Von den Chemikern ist viel zu lernen

Gründungsversammlung der Parteiorganisation Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Die Gründungsversammlung der Parteiorganisation der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät am 23. März mit der Wahl einer Fakultätsparteileitung war bereits ein anschaulicher Nachweis dafür, welchen Nutzen diese Zusammenfassung der Kräfte in der Zukunft bringen wird, worauf besonders Genosse Prof. Dr. Harig, Dekan der Fakultät, in der Diskussion hinwies.

Auf der Versammlung, in deren Mittelpunkt die Frage stand, wie die Partei an der Fakultät durch die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit dazu beitragen kann, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit zu erhöhen, konnten besonders die Chemiker eine ganze Reihe wertvoller Erfahrungen vermitteln.

So berichtete Genosse Dr. Mühlstedt, Oberassistent am Institut für Organische Chemie, darüber, wie die Genossen Wissenschaftler im Fachrichtungsrat die Arbeit dieser staatlichen Leitung unterstützen und mit allen Wissenschaftlern eng zusammenarbeiten.

Genosse Schöllner wies an Hand des ersten Leistungsvergleiches mit den chemischen Instituten der Universität Halle nach, daß **die Gruppen die besten Ergebnisse im Studium aufzuweisen haben, in denen ständig Auseinandersetzungen über den politischen Inhalt des Studiums, die Studiendisziplin usw. geführt werden.** Das Zurückbleiben auf einigen Gebieten, das sich z. B. in der nur 50- bis 70prozentigen Planerfüllung und in dem nicht überall gesicherten planmäßigen Beginn der Diplomarbeiten zeigt, führte er darauf zurück, daß diese Auseinandersetzungen noch nicht überall gründlich genug geführt wurden und daß allein die Verpflichtung, am Wettbewerb um die Gruppe sozialistischer Studenten teilzunehmen, sowie allein die Existenz von Erzieherkollektiven die Planerfüllung noch nicht sichern.

Das unterstrich auch Genosse Köthe aus der Seminargruppe II/4 der chemischen Institute. **Durch solche ständige Auseinandersetzungen kamen die Freunde der Gruppe dazu, jetzt im Kollektiv ihre persönlichen Kompasse gründlich einzuschätzen, den Leistungsstand jedes einzelnen Freundes in den einzelnen Fächern sowie seine Möglichkeiten zur Leistungssteigerung zu überprüfen.**

Auch Genosse Hennig, Sektretär der Grundorganisation Chemie, wies nach, daß die **Erfolge bei der Bekämpfung der Studienzeitüberschreitungen vor allem darauf zurückzuführen sind, daß der Hauptstoß gegen die Ideologie der politischen Sorglosigkeit gerichtet** wurde, gegen die Ideologie, die in den Worten zum Ausdruck kam: „Mit der Zeit entrinnt keiner dem Diplom".

Was bei den Chemikern gelungen ist — darauf wies Genosse Willgerodt, Prorektorat für Studienangelegenheiten hin — ist allerdings in der Fachrichtung Physik noch nicht gelungen. Nur etwa 20 Prozent der Absolventen schließen hier gegenwärtig ihr Studium pünktlich ab, 80 Prozent haben über ein Semester und zum Teil sogar zwei oder drei Semester Studienverlängerung. Mit Recht stellte deshalb auch Genosse Wendel, Mitglied der Parteileitung am Physikalischen Institut, fest: Die Genossen haben die Bedeutung des Kampfes um die Gruppe sozialistischer Studenten nicht richtig erkannt. Sie führen nicht in den FDJ-Gruppen in der Diskussion um politische Fragen, und folglich können sie auch nicht wirksam führen im Kampf um eine meßbare Erhöhung der Studienergebnisse.

Eine ähnliche Lage offenbarte sich bei den Mathematikern, besonders im zweiten Studienjahr. An Hand der Auseinandersetzungen in der Wahlversammlung um aktuelle politische Fragen ergab sich, wohin die mangelnde Beschäftigung mit den Grundfragen der Politik der Partei, ihren Beschlüssen und mit dem aktuellen Geschehen führen kann: zu einer unkämpferischen, unparteimäßigen Atmosphäre — nicht nur, was den persönlichen tatkräftigen Einsatz für die Politik der Partei betrifft, sondern diese Atmosphäre muß auch den täglichen Kampf um hohe Studienleistungen hemmen, weil dieser Kampf dann nicht erfüllt ist von dem Bewußtsein, mit der Lösung der fachlichen Aufgaben zugleich schwerwiegende politische Fragen lösen zu helfen.

Insofern bestätigte die Diskussion die Einschätzung des Rechenschaftsberichtes vollauf, wonach die politische Massenarbeit der Partei noch nicht auf dem erforderlichen Niveau ist. Viele Probleme konnten in der Wahlversammlung nur aufgeworfen werden. Die Genossen Physiker und Mathematiker werden sich jetzt noch gründlich mit den Fragen auseinandersetzen müssen, die sie auf der Versammlung selbst noch nicht eindeutig beantworten konnten. **Erfahrungen wurden sehr zahlreich vermittelt, sie an der ganzen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät anzuwenden, ist jetzt Aufgabe der Genossen in den Grundorganisationen.**

G. L.

Genosse Dr. Mühlstädt bei seinem Diskussionsbeitrag auf der Wahlversammlung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Das Weltniveau in der Geschichtswissenschaft mitbestimmen

Im Mittelpunkt der Wahlversammlung der Grundorganisation der historischen Institute standen die Fragen der Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Wissenschaftler und Studenten und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ausgangspunkt hierfür war der Entschließungsentwurf, in dem es hieß:

„Die Hauptaufgaben der Grundorganisation Historische Institute bestehen in der Orientierung der gesamten Forschungs- und Lehrtätigkeit auf die Bedürfnisse der sozialistischen Praxis unter besonderer Berücksichtigung des Lehrplanwerkes der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule und der Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf allen Gebieten des wissenschaftlichen Lebens."

An Hand der Erfahrungen der Institute, besonders des Instituts für die Geschichte der Neuzeit, erfolgte hierzu ein reger Meinungsaustausch, der im wesentlichen in folgenden Punkten zusammengefaßt werden kann:

1 Grundlage des Erfolges jeglicher sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ist, daß die Parteigruppen sich im Kollektiv für diese Arbeit verantwortlich fühlen. Wo die Parteigruppen nicht den Kern der Arbeitskreise bilden und sowohl richtungweisend als auch kontrollierend wirken, ist die Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in Frage gestellt.

2 Innerhalb der Institute kommt der Arbeit in Arbeitskreisen besondere Bedeutung zu. Die Arbeitskreise haben die Aufgabe, im Kollektiv die Forschungsthemen und Vorlesungen zu erarbeiten, zu beraten und vor allem den jüngsten Assistenten ständig Hilfe und Unterstützung in ihrer Arbeit zu gewähren. Dabei ist ständig zu beachten, daß alle parteilosen Wissenschaftler und Mitarbeiter in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einbezogen werden.

3 Von besonderer Wichtigkeit ist es, durch ein gründliches allgemeines Studium die Kenntnisse der Probleme des Marxismus-Leninismus zu vertiefen und die hierbei gewonnenen Erkenntnisse zur Grundlage der gesamten Forschungs- und Lehrtätigkeit zu machen.

4 Es ist notwendig, daß die verschiedenen Institute des Fachgebietes noch enger zusammenarbeiten, ihre Forschungsthemen und Lehrpläne koordinieren und aufeinander abstimmen sowie den ständigen Erfahrungsaustausch über die Methoden und Probleme der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit organisieren. Hierbei sollte die Koordinierung der Forschung nicht auf den Rahmen unserer Universität beschränkt bleiben, sondern darüber hinaus zwischen allen auf den gleichen Gebieten arbeitenden Instituten und Einrichtungen im Republikmaßstab erfolgen.

5 Um qualitativ noch bessere und umfassendere Ergebnisse in der Forschung zu erzielen, ist es notwendig, daß die Verbindungen mit den anderen sozialistischen Ländern, und hierbei besonders die Auswertung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft, vertieft werden und somit die Orientierung der gesamten Arbeit auf den Stand der fortgeschrittensten marxistisch-leninistischen Wissenschaft erfolgt.

Um alle Mitarbeiter hierzu zu befähigen, muß besondere Aufmerksamkeit der Verbesserung des Studiums der russischen Sprache gewidmet werden.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde vor allem Kritik geübt an der bisher mangelhaften Kontrolle der Termine für den Abschluß der Dissertations- und Habilitationsarbeiten.

Für die zukünftige Arbeit wurde angeregt, komplexe Themen für Diplomanden und Doktoranden zu erarbeiten, die gleichzeitig den Erfordernissen der in den Instituten bestehenden Schwerpunkte in der Forschungsarbeit entsprechen sollen. Durch konkrete Terminstellung und eine ständige Kontrolle der Erfüllung soll erreicht werden, daß die Zeitdauer für die Ausarbeitung verringert und somit der Forderung nach einer beschleunigten Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses entsprochen wird. Es wurde dabei angeregt, nach dem Vorbild anderer Universitäten bereits vor Abschluß der Arbeiten Teilstücke und Probleme zu veröffentlichen. Das ist deshalb erforderlich, um einerseits dringend benötigtes Material der Oeffentlichkeit zuzuführen und andererseits gleichzeitig den Diplomanden und Doktoranden selbst in ihrer weiteren Entwicklung vorwärtshelfen.

Siegfried Jünger

Vertrauensvolle Zusammenarbeit bringt uns vorwärts

Schreiben Prof. Dr. R. Lauterbachs an die Parteiwahlversammlung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

**An die
Wahlversammlung der
Parteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität
Leipzig**

Der Wahlversammlung für die Wahl der neuen Fakultätsparteileitung übermittle ich die besten Grüße und Wünsche für eine erfolgreiche Lösung der Ihr gestellten Aufgaben.

Bereits die für unsere Fakultät neuartige Form der Vorbereitung dieser Wahl zeigte, daß das Wirken der neuen Parteileitung zu großen Hoffnungen für die Weiterentwicklung unserer Fakultät berechtigt. Unsere Institute werden Ihr die beste Unterstützung geben, da wir aus eigener Erfahrung wissen, daß nur die vertrauensvolle Zusammenarbeit vorwärtsbringt.

Insbesondere erhoffe ich mir vom Standpunkt unserer Institute aus die Inangriffnahme der Lösung folgender Probleme und Aufgaben:

1. Unterstützung bei unseren Bemühungen, die bisherigen Formen unserer Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis zu kontrollieren, soweit sie sich bewährten, und zu verbessern, soweit noch Mängel bestehen. Insbesondere erhoffen wir Hilfe bei der Ueberwindung rein formaler und bürokratischer Hemmnisse.

2. Rat und Hilfe für die Arbeit der bei uns tätigen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Lehre und Praxis der Geophysik" bei der Bewältigung ihres Arbeitsprogrammes.

3. Förderung unserer zusätzlich zu den übrigen Aufgaben übernommenen Bemühungen, Kollegen aus der Praxis weiterzubilden und ihnen zu einem nachträglichen beruflichen Abschluß zu verhelfen.

4. Kameradschaftliche Hilfe für einzelne Zweige unserer Fakultätsgewerkschaftsorganisation, die ihren Aufgaben z. T. nur formal gerecht wurden und infolgedessen ungewollt sogar hemmend wirkten.

5. Aktive Hilfestellung zur weiteren Ueberwindung der Isolierung, in der viele von uns ganz gegen ihren Willen arbeiten; bei der Behebung zahlreicher zum Teil recht hinderlicher Schwierigkeiten grundsätzlicher Art finden wir noch zu selten ein offenes Ohr und infolgedessen häufig auch nicht ausreichende Hilfe, sind also mit unseren Sorgen und Problemen vielfach noch zu sehr auf uns selbst angewiesen.

Wenn es der neuen Parteileitung gelingen wird, weitere Schritte in Richtung auf eine sich in zunehmendem Maße nach sozialistischen Prinzipien erweiternde Arbeitsgemeinschaft der Institute unserer Fakultät zustande zu bringen und auch die Beziehungen unserer Fakultäten untereinander in diesem Sinne mit zu beeinflussen, so wird sie eine grundlegend wichtige Aufgabe gelöst haben. Hierzu

Glückauf!

**Prof. Dr. R. Lauterbach,
Direktor des Instituts für Geophysikalische Erkundung
komm. Direktor des Geologischen und Paläontologischen Instituts
komm. Direktor des Geophysikalischen Instituts und seiner Observatorien**

Auf der Wahlversammlung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät überbrachten Dr. Meisel und die weiteren Mitarbeiter einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft im Physikalisch-Chemischen Institut die Grüße der Gewerkschaftsorganisation der Fakultät. Er berichtete über die Fortschritte in der Arbeit der Gemeinschaft und brachte zum Ausdruck, daß durch Zusammenfassung aller Kräfte am Institut die Forschungsarbeit zum Nutzen unserer Republik und des Friedens beschleunigt und intensiviert werden kann.

„Wie gedenkt ihr euch einzureihen?"

Aus dem Diskussionsbeitrag von Prof. Dr. Spiru auf der Parteiwahlversammlung der Historischen Institute

Wir arbeiten gegenwärtig an dem „Revanchismus"-Band. Aber vorläufig ist diese Arbeit keine Arbeit der Arbeitsgemeinschaften großen Maßstabes, sondern es ist eine Arbeit unserer Genossen im Institut. Und das ist sehr schlecht. Wir haben für Ende dieses Monats eine Beratung einer Reihe von Direktoren von Instituten und Ersten Sekretären vorgeschlagen. Bei dieser Beratung wollen wir die Frage geradeaus stellen: Was tut ihr zur Bekämpfung der „Ostforschung"? Wie gedenkt ihr euch einzureihen in die Kampffront gegen die „Ostforschung"? Was ist jetzt konkret euer Plan zur Bekämpfung der „Ostforschung"? Und noch eine Reihe so delikater Fragen. Aber wir müssen einmal diesen Weg gehen. Wir müssen lehren, daß die Wirtschaftswissenschaftler, die Philosophen, die Juristen usw. ein direktes Interesse und die direkte Aufgabe haben, die Bekämpfung der Ostforschung in ihre Hände zu nehmen. Wir können doch nicht betteln und flehen, bitte kommt doch in unsere Arbeitsgemeinschaft, sondern wir müssen durchsetzen, daß die Bekämpfung der Ostforschung bei dem Wirtschaftswissenschaftler, Philosophen, Slawisten, Kunsthistoriker, Musikwissenschaftler eine Aufgabe wird — eine Aufgabe, die in den Plan eingeht.

Wir hoffen, daß uns diese Beratung zu bestimmten Resultaten führen wird. Wenn wir das vollbracht haben, daß wir feste Kader haben, können wir zur eigentlichen Frage übergehen, die mich persönlich sehr beschäftigt: nämlich keine Arbeitsgemeinschaft zu haben und zu leiten, die sozusagen Sammelstücke zusammenstellt, sondern eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft, wo Genossen verschiedener Institute miteinander zusammenarbeiten und etwas schaffen, wo man dann später nicht mehr erkennt, was eigentlich mein und dein ist . . . Das war seinerzeit das Ideal von Pawlow, und ich glaube, das ist kein schlechtes Ideal.

Aus Entschließungen der Parteiwahlversammlungen

Historische Institute

● Ueberprüfung des wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Niveaus der Hauptvorlesungen an Hand des Lehrplanes der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen.

● Aufnahme neuer Vorlesungen entsprechend diesem Lehrplan über: Allgemeine Geschichte der Neuzeit ab 1945, Probleme der Urgesellschaft und der Sklavenhalterepoche. Berücksichtigung der Vor- und Frühgeschichte in den Seminaren für Heimatgeschichte.

● Vorbereitung einer Konferenz der Lehrerstudenten zur Analyse der Lehre an Hand der Praktikumserfahrungen und zur Vorbereitung der Studenten auf ihren Einsatz in der sozialistischen Schule, besonders der Landschule.

● Kollektive Vorbereitung auf den X. Internationalen Historikerkongreß in Stockholm und den Weltorientalistenkongreß in Moskau.

● Unterstützung der Genossen, die auf dem Gebiet der Asien- und Afrikawissenschaften arbeiten, um damit aktiv politisch und wissenschaftlich den antikolonialen und nationalen Befreiungskampf der afro-asiatischen Völker zu unterstützen.

● Vorbereitung eines Kolloquiums zum 15. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus in Gemeinschaftsarbeit der Institute für Deutsche Geschichte und Geschichte der europäischen Volksdemokratien.

● Vorbereitung eines Kolloquiums im Rahmen des Arbeitskreises Neokolonialismus zum Thema „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung". Verbesserung der Studiengruppenarbeit durch Ausführung des Leistungsvergleiches und Schaffung einer echten Wettbewerbsatmosphäre.

Institut für Pädagogik

● Die Untersuchung des Problems der klerikal-faschistischen Pädagogik und Schulpolitik des Bonner Staates wird in der Forschungsarbeit größere Beachtung finden.

● Um noch mehr von der sowjetischen Pädagogik zu lernen, wird mit einer pädagogischen Hochschule der Sowjetunion ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen.

Franz-Mehring-Institut

● Um die Leistungsvergleiche der Gruppen sozialistischer Studenten auf neue Art zu verbessern, werden regelmäßig „Rote Treffs" organisiert.

● Für das Frühjahr 1961 wird eine Konferenz über das Wesen des aggressiven westdeutschen Imperialismus organisiert, an deren Vorbereitung auch der Studentenzirkel teilnehmen wird.

Philosophisches Institut

● Zur weiteren Entlarvung des reaktionären Charakters des modernen Revisionismus werden die wichtigsten Ergebnisse der Seminare zu diesen Fragen veröffentlicht.

● Nicht nur in der Zeit des Praktikums, sondern während des ganzen Studienjahres wird die Verbindung mit der sozialistischen Praxis gepflegt und das kommende Praktikum vorbereitet.